

# Schreiben mit dem Körper

von  
**Afrizal Malna**  
(Übersetzung  
aus dem Indo-  
nesischen von  
Bettina David)

**Vom Ringen eines Autors mit den Verformungen der Sprache durch Macht und Markt. Und von der Herausforderung, in einer Sprache zu dichten, die »die Zeit nicht in sich bewahren kann«...**

Befinden sich alle Ichs und Dus immer innerhalb der Sprache, oder können sie auch außerhalb der Sprache sein? Zu Beginn meines dichterischen Schaffens habe ich Sprache noch als eine Welt empfunden, die ein Teil meines Selbst war. Nachdem meine Lyrik-sammlung *Abad Yang Berlari* (»Rennendes Jahrhundert«) 1987 erschienen war, sah ich mich mit einer anderen Situation konfrontiert: Die Gedichte waren nun eine Tatsache, als Buch gedruckt, befanden sie sich außerhalb meines Körpers. Und mit Erschrecken stellte ich fest, dass ich in den Gedichten die Textur meines Körpers nicht mehr wieder fand. Was blieb, war nur Sprache. Ich hatte den Eindruck: Dies sind nicht meine Gedichte. Dies sind Gedichte der indonesischen Sprache. Das ist keine existentialistische Schlussfolgerung, berauscht von der Suche nach einer »Ich-Identität«. Ich spreche vielmehr von einer »Repräsentationskrise« zwischen Sprache und Körper. Diese Erfahrung führte mich zu einer neuen Herausforderung: Wie schreibe ich Gedichte mit dem Körper – und nicht mit der mich beherrschenden Sprache?

## Wie die Diktatur Mensch und Sprache formte

Ich gehöre zu der Generation, die unter der drei Jahrzehnte währenden Herrschaft des Suharto-Regimes, unter der so genannten »Neuen Ordnung«, geformt wurde. In meiner Umgebung traf ich häufig auf Leute, die in strengem Tonfall sprachen. Je höher ihre Position (Leiter, Chef, Eltern, Lehrer, religiöse Führer, Militär und Polizei), desto herrischer klangen ihre Stimmen. Als stünde ihnen das Recht zu, Menschen einzuschüchtern und anzuschreien. Die Sprache wurde hierarchisch, gemeinsam mit dem Macht-Körper, über den die Sprechenden verfügten.

Repräsentationsbeziehungen wurden oft hinter Euphemismen versteckt. Im öffentlichen Leben herrschte eine Angst vor bestimmten Worten wie *Komunis*, *Marxisme*, *PKI* (*Partai Komunis Indonesia*, Kommunistische Partei Indonesiens), *Gerwani* (*Gerakan Wanita Indonesia*, Bewegung indonesischer Frauen), *Lekra* (*Lembaga Kebudayaan Rakyat*, Institut für Volkskultur), *buruh* (Arbeiter), *atheis*, *lawan* (Widerstand), *demokrasi*, *oposisi* und *keadilan sosial* (soziale Gerechtigkeit). Nur ein einziger Dichter wagte es, das Wort *lawan* in seinen Gedichten zu verwenden (siehe Gedicht im Kasten), das war Wiji

Thukul. 1998 aber, kurz vor dem Ende von Suhartos Herrschaft, wurde er entführt und ist bis heute verschwunden.

Die Regierung der Neuen Ordnung versuchte, alle Repräsentationsbeziehungen in der Gesellschaft zu beherrschen. Mindestens drei Generationen wurden auf diese Art geprägt. So bildeten sich zwei gegensätzliche Persönlichkeiten heraus: Bei den einen waren Seele und Körper unterworfen, und bei den anderen gab es jene, die zur Erlangung von Macht Gewalt ausübten (und dabei auch vor der Ermordung von Menschen nicht zurückschreckten). Ohne dass ich diesen Weg bewusst eingeschlagen habe, nahm ich die Position einer »verlorenen Generation« ein, um nicht in das von der Neuen Ordnung geformte Repräsentationssystem eingegliedert zu werden: Ich stellte eine Distanz her, um den Machtinstanzen nicht zu nahe zu kommen.

Doch wer vermochte während der Neuen Ordnung einen Ort jenseits der von Suharto durchgesetzten gesellschaftspolitischen Repräsentationen einzunehmen? Die Kommunikations- und Informationsmedien standen unter Kontrolle des Staates. Um das Weiterleben anderer Welten zu gewährleisten, gaben die Printmedien der Kunst und Literatur einen Raum, zum Beispiel die überregionale Tageszeitung *Kompas*. Die Wochenzeitschrift

### Mahnung

Wiji Thukul

Wenn das Volk sich abwendet  
Bei der Rede des Machthabers  
Dann sollten wir achtgeben  
Denn vielleicht steckt Hoffnungslosigkeit dahinter.

Wenn das Volk im Geheimen tuschelt  
Und seine Angelegenheiten unter sich bespricht  
Sollte der Machthaber vorsichtig sein  
Und lernen, hinzuhören

Wenn das Volk nicht wagt zu klagen  
Dann wird die Lage kritisch.  
Und wenn den Worten des Machthabers  
Nicht widersprochen werden darf  
Dann steht es schlecht um die Wahrheit

Wenn Vorschläge ungeprüft zurückgewiesen werden,  
Kritik zum Schweigen gebracht wird  
Sie subversiv genannt wird und  
Gefährlich für die Sicherheit  
Dann gibt es nur noch ein Wort: Widerstand!